

Susanne Saker

Die Pferdeheilkunde des Theomnest von Nikopolis

Ein Handbuch für den praktischen Tierarzt
im arabischen Sprachraum des Frühmittelalters

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0568-4447
ISBN 978-3-447-05709-7

Inhalt

Allgemeine Abkürzungen	IX
Vorwort	XI
1. Einleitung	1
2. Der Autor und sein Werk	2
3. Die arabische Übersetzung	7
4. Der Einfluss der arabischen Theomnest-Übersetzung auf spätere Autoren	11
5. Die Handschriften	15
5.1. Handschrift P – Paris BN 2810 (1)	16
5.2. Handschrift K – Köprülü 959 (1)	19
6. Zur Edition des Textes	24
Arabischer Text und Übersetzung	27
Kommentar	151
Arabisch-Griechisches Glossar	245
Literaturverzeichnis	259

1. Einleitung

Im Rahmen der griechisch-arabischen Übersetzungsbewegung wurden seit der Mitte des 9. Jahrhunderts n. Chr. zahlreiche antike naturwissenschaftliche Werke, darunter auch viele medizinische Schriften aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt. Unter diesen Werken befand sich auch die Pferdeheilkunde des Theonnest. Die arabische Übersetzung der Pferdeheilkunde des Theonnest ist die einzige erhaltene Übersetzung eines tierheilkundlichen Textes aus dem Griechischen. Sie markiert den Beginn des hellenistischen Einflusses auf die tierheilkundliche Literatur der Araber und nimmt eine wichtige Schlüsselposition bei der Überlieferung antiken Wissens auf dem Gebiet der Hippatrie ein. Im Anschluss an die Phase der Übersetzungen aus dem Griechischen entwickelte sich im arabischen Sprachraum ein wachsender Bestand an tierheilkundlicher Fachliteratur. Diese widmete sich vor allem dem Pferd, seiner Auswahl, Haltung und Behandlung. Die Texte sind sowohl in Form von Monographien als auch als Teile von Kompendien über die Landwirtschaft, Medizin und Reitkunst überliefert.¹ In vielen dieser Texte finden sich Spuren der arabischen Theonnest-Übersetzung und obwohl dieses Werk längst nicht so weit verbreitet war wie das „*Kitāb al-furūsiya wa-l-baitara*“² von Ibn Aḥī Ḥizām al-Ḥuttālī hat es die arabische Hippatrie nachhaltig beeinflusst.

1 Ullmann, Medizin, S. 218.

2 Anders als das Werk Ḥuttālīs, bei dem man heute von 20 Abschriften ausgeht, vgl. Weidenhöfer, Hippatrica Arabica, S. 42, sind von der arabischen Theonnest-Übersetzung nur zwei Abschriften erhalten.

2. Der Autor und sein Werk

Zur Person des Theonnest ist nicht viel bekannt. Er lebte und wirkte im vierten nachchristlichen Jahrhundert (ca. 300–350 n. Chr.) und ist einer der namentlich genannten Hippiaater und Hauptautoren im *Corpus Hippiatricorum Graecorum*, nachfolgend CHG abgekürzt. Das in griechischer Sprache verfasste Sammelwerk, auch „*Hippiatrika*“ genannt, „repräsentiert die vollständigste Quelle antiken tierheilkundlichen Wissens“³ und bildet den Höhepunkt antiker tierärztlicher Überlieferung.⁴ Von diesem Sammelwerk, das aus den Texten lateinischer und griechischer Veterinärschriftsteller des 3. – 5. nachchristlichen Jahrhunderts besteht, unterschied man bislang vier Hauptrezensionstypen – M, B, D und RV – die in über 20 Handschriften erhalten sind und zwischen dem 10. und 16. nachchristlichen Jahrhundert entstanden.⁵ Bisher konnte noch nicht eindeutig geklärt werden, welche Entstehungszeit für den angenommenen Archetypus anzusetzen ist. Man geht davon aus, dass dieser angenommene Archetypus eine kostbare Prachthandschrift war, die für einen byzantinischen Regenten angefertigt wurde. Die Meinungen gehen allerdings darüber auseinander, ob diese Handschrift für Michael II. (820–829) oder Michael III. (842–867) bestimmt gewesen ist oder erst in der Regierungszeit Konstantins VII. Porphyrogenetos (913–959) entstand.⁶

Theonnest gilt als „der gelehrteste unter den Tierärzten.“⁷ Man nimmt an, dass er seine pferdeheilkundliche Schrift nach dem Jahr 324 n. Chr. verfasst hat.⁸ Dieses Buch, von dem man bisher dachte, dass es an einen ungenannten Freund⁹ adressiert war, war in erster Linie „für die Benutzung in der Praxis bestimmt.“¹⁰ Außerhalb seiner eigenen Schriften finden sich keine Informationen

3 Hoyland, der sich in seinem Aufsatz auf Anne McCabe beruft, führt fünf Rezensionstypen des CHG an. Der zusätzliche Rezensionstyp E, der in zwölf Abschriften erhalten ist, stellt eine Epitome von M dar. Hoyland, *Theonnestus*, S. 156, McCabe, *Horse Medicine*, S. 18f. und Weidenhöfer, *Hippiatrica Arabica*, S. 41.

4 Schäffer, *Pferdeheilkunde in der Spätantike*, S. 76.

5 Weidenhöfer, *Hippiatrica Arabica*, S. 41.

6 Schäffer, *Pferdeheilkunde in der Spätantike*, S. 76.

7 Schäffer, *Rezeptesammlung*, S. 11.

8 Vgl. McCabe, *Horse Medicine*, S. 185f.

9 Am Beginn der arabischen Übersetzung steht ein *rasm*, der jedoch nicht eindeutig zu identifizieren ist. Vgl. dazu Hoyland, *Theonnestus*, S. 153, McCabe, *Horse Medicine*, S. 185 und Kommentar zu Kapitel 1 §§ 1–2.

10 Schäffer, *Rezeptesammlung*, S. 11

über die Identität und Persönlichkeit des Theomnest.¹¹ Über viele Jahrzehnte hinweg geisterte er als Theomnest von Magnesia durch die arabistische Fachliteratur. Zwar hatte Leclerc bereits 1876 in „Histoire de la Médecine Arabe“¹² darauf hingewiesen, dass die in der Pariser Handschrift erwähnte Heimat des Theomnest Nikopolis ist. Diese Aussage wurde jedoch bisher übersehen. Dass stattdessen immer wieder Magnesia als Heimatstadt des Theomnest angegeben wird, liegt sicherlich daran, dass sich Björck diesbezüglich¹³ auf Helmut Ritter und Richard Walzer stützt. Diese wiederum berufen sich in dem Katalog „Arabische Handschriften griechischer Ärzte in Istanbuler Bibliotheken“ von 1934¹⁴ auf die mir vorliegende Handschrift Köprülü 959. Der Herkunftsort erscheint in dieser Handschrift zwar nur als *rasm*, doch die Lesung „Mağānīs“ = Magnesia ist nicht zu rechtfertigen. Auch ohne diakritische Zeichen geht aus dem Schriftbild ganz klar „Naqābalas“, „Niqābulis“ oder „Naqābulis“ = Nikopolis hervor.¹⁵ Hinzu kommt, dass Magnesia arab. nicht „Mağānīs“, sondern „Mağnī-siyā“ heißt.¹⁶

Dass Theomnest ein praktizierender Hippriater mit Verbindungen zu Königshäusern und zum Militär gewesen sein muss, geht aus verschiedenen Stellen seines Werkes hervor.¹⁷ So begleitete er den Kaiser Licinius (308–324 n. Chr.), als dieser im Jahr 313 von Carnuntum (bei Wien) nach Mailand die Alpen überquerte, um Constantia, die Halbschwester Konstantins des Großen zu heiraten.¹⁸ In der Einleitung zu seinem Buch sagt Theomnest von sich selbst, dass er ein praktizierender Hippriater sei und Erfahrung, genaue Beobachtung und Deduktion die Grundlagen seiner Arbeit bilden. Diese Behauptung wird an mehreren Stellen seines Werkes bestätigt.¹⁹ Hoyland deutet den häufigen Verweis auf die Altvorderen als Hinweis darauf, dass Theomnest eine medizinische Ausbildung gehabt haben muss. Die systematische Art und Weise seiner Darlegung (Ursachen, Symptome, Therapie) stützt diese Ansicht.²⁰

Die arabische Übersetzung der Theomnest-Schrift ist, wie Ullmann bereits 1970 anmerkte, besonders wichtig, da der griechische Urtext verloren ist und im

11 Hoyland, Theomnestus, S. 153.

12 Leclerc, Histoire 1, S. 258.

13 Björck, Pferdeheilkunde, S. 12.

14 Ritter/Walzer, Handschriften, S. 826.

15 Sezgin's Lesung der Stelle als „*iftitāḥ al-qaul min qaul Ta'umnīstīs min nafā'is 'ilāğ al-ḥail*“ in GAS 7, S. 391 ist falsch. Statt *nafā'is* ist eindeutig *nq'bls* zu lesen. Zu Nikopolis vgl. auch Kommentar zu Kapitel 1.

16 Fraenkel, Fremdwörter, S. XVIII.

17 Hoyland, Theomnestus, S. 153ff. und McCabe, Horse Medicine, S. 186. Vgl. dazu auch Kapitel 1, 21 und 48 der Edition.

18 Schäffer, Rezeptesammlung, S. 11 und Hoyland, Theomnestus, S. 153f.

19 Hoyland, Theomnestus, S. 155.

20 Hoyland, Theomnestus, S. 156.

CHG lediglich Fragmente seines Werkes erhalten sind. Theomnest ist im CHG mit 77 Textstellen, teils namentlich und zum Teil anonym vertreten.²¹ Die arabische Theomnest-Übersetzung besteht jedoch aus 96 Kapiteln. Hoylands These, dass diese 19 zusätzlichen Kapitel vom Kompilator des CHG ausgelassen wurden, weil die Krankheiten bzw. Therapien bereits von anderen Hippiatern hinreichend beschrieben wurden, erscheint wenig plausibel.²² Denn hätte der Kompilator auf diese Art und Weise gearbeitet, dürfte Hierokles, der letztendlich nur Apsyrtos und Theomnest kopierte, nicht so häufig im CHG erscheinen. So behauptet Hoyland, dass der griechische Text des Theomnest über den wilden Kohl im CHG fehlt, weil er von Hierokles überarbeitet wurde und unter dessen Namen Eingang ins CHG fand. Diese Aussage erscheint fraglich, da der Text des Hierokles mit der entsprechenden Passage des Apsyrtos mehr Übereinstimmungen aufweist als mit dem Inhalt des arabischen Theomnest.²³ Denkbar wäre, dass der arabische Übersetzer in der Mitte des 9. nachchristlichen Jahrhunderts noch einen größeren Teil der griechischen Theomnest-Schrift zu seiner Verfügung hatte als der Kompilator des CHG. Dass dies der Fall gewesen sein muss, wird auch durch die Tatsache gestützt, dass das CHG acht Kapitel enthält, die nicht Bestandteil der arabischen Theomnest-Übersetzung sind und ihm vom Kompilator des CHG wohl zugeschrieben wurden.²⁴

Des Weiteren stellt sich nun die Frage, ob es sich bei der griechischen Vorlage, die dem arabischen Übersetzer zur Verfügung stand, wirklich um das „Buch“ des Theomnest handelte oder vielmehr um eine Art Sammelwerk.²⁵ Theomnest beruft sich nämlich an einigen Stellen auf andere Gewährsmänner. Dies an sich stellt kein Problem dar. Björck allerdings argumentiert folgendermaßen: „Wenn hier wirklich eine Übersetzung von Theomnestus’ Buch vorliegt, so ist es nur in der Ordnung, wenn er selbst im Texte überhaupt nicht genannt wird. ... Das Gegenteil wäre befremdend.“²⁶ Doch genau dies ist der Fall: In den Überschriften der einzelnen Kapitel wird Theomnest achtmal explizit als Quelle angeführt. Obwohl Theomnest in seinem eigenen Werk mehrfach genannt wird, spricht einiges dafür, dass es sich bei der griechischen Vorlage um das alleinige Werk des Theomnest handelt. Denn Theomnest wird in der Regel immer dann in der Überschrift eines Kapitels erwähnt, wenn zuvor in der Überschrift des unmittelbar vorangehenden Kapitels ein anderer Hippiaiter erscheint. Die meisten Kapitelüberschriften enden nämlich mit *min qaulihī* – ‚nach seinen Worten‘,

21 Weidenhöfer, *Hippiatrica Arabica*, S. 43.

22 Hoyland, *Theomnestus*, S. 158 und Weidenhöfer, *Hippiatrica Arabica*, S. 43.

23 Hoyland, *Theomnestus*, S. 158 und Weidenhöfer, *Hippiatrica Arabica*, S. 43.

24 Es handelt sich dabei um folgende Kapitel: 26 § 2 (Schulterquetschung), 40 § 4 (Milz), 77 § 3 (Honiggeschwulst), 97 §§ 8–9 (Grünfütterung), 98 § 2 (Überfütterung und Überfüllung), 104 § 7 (weiche Hufe), 125 § 1 (Frostschlag), 130 § 114 (Erkältung).

25 Vgl. dazu McCabe, *Horse Medicine*, S. 182ff. und S. 200ff.

26 Björck, *Pferdeheilkunde*, S. 11 und McCabe, *Horse Medicine*, S. 185.

und würde Theomnest nach einem Zitat des Apsyrtos nicht wieder genannt, könnte man annehmen, das Zitat sei noch nicht zu Ende und *min qaulihī* beziehe sich weiter auf den vorher zitierten Apsyrtos.²⁷ Der Übersetzer kennzeichnete durch die erneute Nennung des Theomnest, dass er nach dem Ende eines eingeschobenen Zitats wieder zu dessen Wortlaut zurückkehrt. Theomnest wird in der Überschrift des ersten Kapitels und nach Kapiteln, in deren Überschrift Apsyrtos angeführt wird, genannt. Wird dagegen Agathotychos in der vorhergehenden Überschrift genannt, erfolgt keine erneute Nennung des Theomnest. Dies mag auf den ersten Blick befremdlich wirken. Da jedoch die Hippiaer Agathotychos, Nephon, Hippiaios und Kassius einzig in den Ausführungen des Theomnest erhalten²⁸ und somit Bestandteil seines Werkes sind, ist eine erneute Nennung demnach auch überflüssig. Die Tatsache also, dass Theomnest in seinem eigenen Werk mehrfach namentlich als Autor genannt wird, spricht nicht gegen seine alleinige Autorenschaft. Weiterhin sprechen verschiedene Eigenarten des Textes dafür, dass der arabischen Übersetzung Theomnests Gesamtwerk und nicht ein Kompendium zu Grunde lag: Zu nennen sind hier: die einheitliche Struktur und Anordnung der Kapitel, Überleitungen zu den nächsten Kapiteln, Einführungen vor neuen Texten sowie persönliche Anmerkungen und wiederkehrende Wortwendungen. All dies lässt die Annahme zu, dass die griechische Vorlage eher vom Verfasser selbst geschaffen, als von einem Redaktor zusammengestellt worden ist.²⁹ Somit kamen die Araber erst über Theomnest mit der Person des Apsyrtos in Berührung³⁰ und erhielten von dessen Lehren hauptsächlich durch Theomnest Kenntnis,³¹ da dieser seinen Zeitgenossen Apsyrtos in seinem Werk zitiert hat. So ist Apsyrtos zwar im CHG die Hauptautorität, für die arabische Pferdeheilkunde aber ist bei der Übernahme antiken Wissens zu einem Großteil das Werk des Theomnest maßgeblich. Da die Inhalte arabischer tierheilkundlicher Werke weit über die uns bis dato bekannten griechischen Vorbilder hinausgehen und viel Eigenständiges aufweisen, darf der Einfluss dieser Vorbilder auf die arabische Hippieatrie nicht überbewertet werden.³² Für den Anteil jedoch, der auf antikes Wissen

27 Die Annahme, dass „*min qaulihī*“ das Zitat fortführt wird durch folgendes Beispiel gestützt: Die Überschrift des Kap. 25 „Ein Rezept gegen Orthopnöe, die aufgrund von Reisen und Galoppieren entsteht“ nennt keine andere Autorität und endet mit „*min qaulihī*“. Da Kap. 24 auf Apsyrtos zurückgeht, müsste man nun annehmen, dass auch Kap. 25 dem Apsyrtos zuzuschreiben ist. Das Inhaltsverzeichnis beider Handschriften führt Apsyrtos als Autorität für dieses Kapitel an.

28 Schäffer, Rezeptesammlung, S. 11.

29 Hoyland, Theomnestus, S. 159f.

30 Ullmann, Medizin, S. 219.

31 GAS 3, S. 353.

32 Eisenstein, Bestandsaufnahme, S. 136. Ob jene Inhalte der arabischen tierheilkundlichen Werke, die über die uns bekannten griechischen Quellen hinausgehen, genuin arabisch sind, konnte bisher nicht befriedigend geklärt werden. In jüngster Zeit vermutet M. Heide

zurückgeht, behält Björcks Aussage, dass die arabische Hippatrie nicht vom CHG abhängig ist, sondern im Grunde auf einen einzelnen Hippater – Theomnest – zurückgeht³³, weiterhin Gültigkeit.

auch für das „*Kitāb al-furūsiya wa-l-baiṭara*“ von Ibn Aḥī Ḥizām al-Ḥuttalī eine griechische Vorlage. (Persönliche Mitteilung M. Heide).

³³ Björck, Corpus, S. 53.